

# Ei, Ei, Ei und Spiegelei

*Zum 15. Mal findet in Oerlikon die Messe «Kunst Zürich» für moderne und zeitgenössische Kunst statt*

**Philipp Meier** · Kunstmessen sind bekanntlich gut für Entdeckungen. Und für solche bietet die «Kunst Zürich» in den Oerliker ABB-Hallen auch an ihrer nunmehr 15. Ausgabe reichlich Gelegenheit. Denn wenn hier selbst Künstler bezüglich ihres eigenen Œuvres auf Überraschungen stossen, will das etwas heissen. So präsentiert etwa die Galerie Nothelfer eine mehrteilige Plastik des deutschen Künstlers Jan Voss, der selber nicht wusste, dass sie noch existiert. «Das Spiegelei» von 1968 zeigt drei Dreiminuteneier im Eierbecher bei der Betrachtung eines Artgenossen in Gestalt eines Spiegeleis. Die Arbeit stammt übrigens aus der weltweit grössten Sammlung von Voss-Werken, und diese gehört Georg Nothelfer gleich auch selber. Der Berliner Galerist sorgt

mit seiner Teilnahme für eine gewisse internationale Ausstrahlung, um die diese Messe jedes Jahr bemüht ist. Die Hälfte der vertretenen Galeristen stammt allerdings aus Zürich und der Schweiz, der überwiegende Teil der ausländischen Aussteller kommt aus Deutschland und Österreich.

Bei der Kunst selbst ergibt sich ein weit diversifizierteres Bild. So finden sich bei der Zürcher Galerie Brykina Werke von russischen Nonkonformisten, bei Art Seasons aus Pfäffikon mit Zweigstelle in Peking lässt sich die bis vor kurzem noch boomende chinesische Gegenwartskunst an mehreren Beispielen verhandeln. Bommer aus Zürich zeigt Arbeiten auf Papier von Marini, Le Corbusier, Poliakoff oder Sonia Delaunay. Und bei Susi Brunner (Zürich)

ist der ganze Stand Künstlern des Art brut gewidmet. Rund 1000 Kunstschaffende sind mit insgesamt über 2000 Arbeiten vertreten, wobei eine gute Balance zwischen moderner Kunst, etablierten Zeitgenossen und Werken junger Gegenwartskünstler auffällt. Preislich ist das Spektrum ebenfalls weit gesteckt. Mit 110 000 Franken muss man für Varlins Gemälde «Wartesaal in Ouchy» von 1943 bei der Galerie Carzaniga aus Basel rechnen. Dafür sind am selben Stand die atelierfrischen Seerosenbilder des Berner Künstlers Lorentz Spring, die stark an Claude Monet erinnern, schon um die 6000 Franken zu haben. Für eine Überraschung sorgt Silvan Faessler aus Zug. Eine ganze Reihe von Werken Friedrich Kuhns, der vor einem Jahr im Kunsthaus mit einer

Retrospektive bedacht wurde, hat er zusammengetragen: darunter erotische und skurrile Zeichnungen des Zürcher Künstlers (Preise zwischen 4000 und 9000 Franken). Bei der jüngeren Gegenwartskunst dominiert die Fotografie. So widmet die Galeristin Béatrice Brunner aus Bern ihren ganzen Stand Nadin Maria Rüfenachts altmeisterlich inszenierten Foto-Stilleben. Bei Hilger aus Wien sind poetisch unscharfe Fotokompositionen von Nives Widauer zu sehen, und der Genfer Anton Meier bietet das Portfolio «Gardens», das aus Annelies Strbas jüngsten Japan-Impressionen besteht, für 4800 Franken an.

Zürich Oerlikon, ABB-Hallen 550 (hinter dem Bahnhof Oerlikon), bis 16. November. Öffnungszeiten: Samstag 12 bis 20 Uhr, Sonntag und Montag 12 bis 18 Uhr.